

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Artikel: Fussball-Maskottchen : die unsichtbare Macht
Autor: Klook, Denis / Glutz, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die unsichtbare Macht

Daniel Glutz (Text) und Denis Klook (Illustrationen)

15
Nebelspalter
Juni 2008

Die Fussball-Europameisterschaft mit dem Jubel, dem Geld und dem Ruhm, spricht Frauen, gehört vor allem den Fussballern. Doch hinter den Spielern stecken die Kräfte ganz besonderer Wesen. Nicht die Verbandspräsidenten, nein, die Maskottchen. Die Sportredaktion des «Nebelspalter»

besuchte die Maskottchen Europas und blickt hinter die Kulissen der Scheinwelt des Fussballs, wo sich Klischees, Schmiergelder, Sex und Drogen die Hand geben. Ein erschreckender Hintergrundbericht über die Stimmungsmacher der Nationen – neben den Hooligans.

Polen: Poléo

Kurz nach dem WM-Final 2006 verliess Goléo kurz das Stadion, um sich eine Zigarettenpause zu gönnen. Danach wurde er nie mehr gesehen, bis jetzt! Die Polen schmuggelten damals nämlich das pelzige Unwesen aus Deutschland, um es zu ihrem Maskottchen zu machen. Poléo, wie er jetzt heisst, sorgt immer noch gleich betölpelt für lahme Stimmung, doch die Fans interessiert diese nicht im Geringsten, sie sind eher auf die neuen Fussballschuhe der Gegner fixiert, ihre Spieler könnten nämlich neue gebrauchen. Gegen Deutschland wird Poléo angekettet, wegen der erhöhten Fluchtgefahr.



England: Suizido

Es war eine harte Zeit für das englische Maskottchen. Früher riefen die Fans es noch stolz Victory, doch heute bringen diese gerade noch ein abschätziges «Suizido» hervor. Die verpasste Qualifikation zog das ansonsten schon dem Alkohol zugeneigten Maskottchen noch weiter in den Teufelskreis. Schlägereien sind an der Tagesordnung und diverse Drogen- und Sexskandale wurden aufgedeckt, wie seine kurze aber heftige Affäre mit dem griechischen Maskottchen «Homoleo». Heute vegetiert Suizido in den Gassen von London und ist drauf und dran, seinen Depressionen mit einem Knall ein Ende zu bereiten.



Italien: Rattosconi

Das bestgekleidete Maskottchen gehört auch zu den meistgefürchteten. Gerüchte gehen um, dass Rattosconi ein Mitglied der gefürchteten Mafia-Organisation «Käse Nostra» ist, deren Geschäfte, nebst dem Käseschmuggel, vor allem Wettbetrug beinhalten. Rattosconi war früher eine einfache Kanalisationsratte, die sich zum Capo der italienischen Maskottchen hinauf intrigiert hat. Rattosconi hat aber noch höhere Ziele, er will sich für die nächsten Präsidentschaftswahlen aufstellen lassen. «Hauptsache Ratte! Die Herrschaft der Nagetiere soll aufrechterhalten bleiben», sagt er. Für die EM 2008 hat er schon gepackt – einen Koffer voller Geld. «Das sollte zum Sieg reichen!»



Dänemark: Muhammed

Sie können es nicht lassen, die Dänen. Als ob sie sich nicht schon genug Ärger eingebrockt haben, tanzt jetzt auch ihr Maskottchen den gläubigen Muslimen auf der Nase rum. Mit bombiger Kopfbedeckung feuert Muhammed seine Dänen an. Mit seinen Stimmungsmachern wie: «Allaaaah, Allah, Allah, Allaaaaah.» Oder «Dschihad, Dschihad, die andern knallt ihr ab» heizt er seinen Jungs so richtig ein. Sein Angebot, jeder, der sich für das Team opfert, kriege unzählige Jungfrauen, kam aber nicht so gut an. Die Dänen stehen da eher auf erfahrene Frauen, wie ihre Pornostars. Kein Wunder also, dass die schon in der Qualifikation ausgeschieden sind.

